

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 73 (1953)

Artikel: Rundscheiben der Herrschaft Wädenswil 1572 und 1588
Autor: Boesch, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rundscheiben der Herrschaft Wädenswil

1572 und 1588.

Von Dr. Paul Boesch.

Prof. Dr. F. Hegi-Naef hat im Zürcher Taschenbuch auf die Jahre 1923 bis 1926 „Glasgemälde und Wappen zürcherischer Gemeinden“ beschrieben, von im ganzen 26 Gemeinden. Nachträge dazu konnte ich im ZT auf die Jahre 1947¹⁾, 1948²⁾ und 1949³⁾ geben. Die Gemeinde Wädenswil ist bisher unter diesen individuellen Gemeindescheiben nicht vertreten. Zwar kommt das Wappen der Herrschaft Wädenswil (in Rot eine rautenförmige goldene Schnalle) auf zürcherischen Ämterscheiben schon vor 1549 vor⁴⁾), also vor dem Jahr, in welchem die Stadt Zürich die Herrschaft vom Johanniterorden kaufte. Hatte doch schon 1342 die Stadt ein Burgrecht mit dem Orden geschlossen⁵⁾.

¹⁾ Fünf Landsfähnrichscheiben von Grüningen, S. 33—40 mit 6 Abb.

²⁾ Scheibenrisse für Zürcher Landgemeinden von Hans Caspar Lang, S. 59—65 mit 4 Abb. Die Risse betreffen die Gemeinden Trüllikon, Groß-Andelfingen, Oerlingen und Uhwiesen.

³⁾ Zwei Zürcher Scheiben. I. Eine Bauernscheibe mit dem Gemeindewappen Wiesendangen, S. 61—66 mit 1 Abb., II. Die Herrschaft Grüningen 1585, S. 67 mit 1 Abb.

⁴⁾ Auf den Rundscheiben von 1532 (Slg. Sudeley Nr. 10), 1533 (Phot. SLM 10746), 1542 (13073) und 1544 (4111 aus Slg. Vincent Nr. 42 im SLM) ist Wädenswil unter den 27 Ämterschilden nicht vertreten, wohl aber auf den Rundelen von 1542 und 1548 (Slg. Sudeley Nr. 15 und 17). Auf der ersten fehlen dafür unter den 27 Ämterschilden die von Elgg und Greifensee, auf der letzteren unter 28 Schilden die von Stäfa und Meilen.

⁵⁾ Literatur im HBLS.



Wädenswiler Rundscheibe 1588

Die Rundscheibe von 1588, auf die hier erstmals aufmerksam gemacht werden soll, ist seit 1907 im Besitz des Philadelphia Museum of Art. Sie ist beschrieben, ohne Abbildung, als Nr. 40 im „Catalogue of the Collection of stained and painted glass in the Pennsylvania Museum“ von 1925⁶). Die Direktion des Museums stellte mir auf Wunsch in verdankenswerter Weise eine Photographie zu, nach der unsere Abbildung hergestellt ist.

Die kreisrunde Scheibe misst $9\frac{1}{2}$ inches = 24,13 cm im Durchmesser. In der Mitte ist der Schild mit dem Wappen gemalt: auf Rot eine rautenförmige, verzierte, goldene Schnalle, wobei, wie auf allen Ämterscheiben, der Sporn oder Dorn nicht, wie bei dem im HBLs wiedergegebenen Wappen, von einem diagonalen Mittelband ausgeht, sondern von der untern Ecke. Unter dem Schild steht auf lavendelfarbener Rollwerktafel in deutscher Schrift:

Die Herrschaft Wädischwyl 1588

Zu beiden Seiten des Schildes vor goldenem Hintergrund, der durch flatternde Bänder und eine Kordel verziert ist, steht als Schildhalter ein geflügelter Engel in unruhig flatterndem Kleid, links rot und weiß mit grünen Flügeln, rechts grün und weiß mit roten Flügeln. Das Ganze ist umrandet von einem grünen Blattkranz mit blauen Bändern, lavendelfarbiger Cartouche oben und rotem Rollwerk zu beiden Seiten.

Die Scheibe ist nicht signiert⁷). Die barocke Gestaltung der schildhaltenden Engel, die Schrift und der goldgelbe Hintergrund, wie er sich auch auf der CM signierten Stadtscheibe von St. Gallen von 1595 findet⁸), lassen als Meister Christoph Murer (1558—1614) erkennen.

⁶) Diesen Katalog erhielt ich 1949 aus dem Nachlaß des im Dezember 1946 in London gestorbenen Herrn G. Wüthrich.

⁷) Im Philadelphia-Katalog ist diese Rundscheibe von 1588, wie auch die aus dem gleichen Jahr stammende Nr. 39 (Taf. XVI), eine Allianzwappenscheibe für Hanns Anthoni Pestalozz und Madalena von Muralt, fälschlich dem 1580 gestorbenen Jos Murer, dem Vater des Christoph, zugeschrieben.

⁸) Phot. SLM 24753, in Privatbesitz. Ganz ähnlich, aber nicht signiert, ist die Stadtscheibe St. Gallen von 1599 im Histor. Museum St. Gallen, Egli Nr. 17 mit Abb.

Schon vor der „Entdeckung“⁹⁾ dieser Wädenswiler Scheibe war diejenige der Vogtei Wädenswil von 1572 im Musée du Louvre bekannt, ausführlich beschrieben von W. Wartmann¹⁰⁾ und danach von H. Lehmann¹¹⁾ in seiner Abhandlung über die Glasgemälde des Jos Murer (1530—1580)¹²⁾. Nach ihm stammt die Rundscheibe von 46 cm Durchmesser nebst drei weiteren aus dem gleichen Jahr aus dem im Jahre 1571 erbauten Schützenhaus am Platz in Zürich. Sie zeigt nach Art der Standesscheiben eine ganze Wappenschildpyramide: über dem Wappen der Landvogtei Wädenswil stehen die zwei schräg gestellten Zürcherschilde, überhöht vom Reichswappen, dem Reichsapfel und der von zwei Löwen gehaltenen Reichskrone. Die Inschrift lautet: Die Fagty Wädischwyl. 1572.

Einige Rätsel gab die vor kurzem mir bekannt gewordene Bauernscheibe aus der einstigen Sammlung Baron Oppenheim¹³⁾ auf. Dargestellt sind zwei geharnischte Männer, der links als Fähnrich, der rechts als Spießträger. Die Fahne zeigt als Wappen einen gekrönten Adler. Die Stifterinschrift, zwischen zwei gleichen Wappen (über liegender, nach aufwärts concaver Mondsichel ein Kreuz) gestellt, lautet: „Hans Staub¹⁴⁾ fälig. / vnd Jörg sin Elther (sic!) / sohn von Wettishwil. Anno / 1631“. Zunächst dachte ich an Wettswil, das im 17. Jahrhundert „Wettishwil“ geschrieben wurde¹⁵⁾, und da der Stempel des Friedensrichteramtes von Wettswil (Fig. 88 bei Hegi) einen doppelköpfigen Adler aufweist, vermutete ich, die auf der

⁹⁾ Erst nach der Drucklegung mußte ich feststellen, daß Glasmaler F. Dold schon vor einigen Jahren mehrere Kopien dieser Rundscheibe hergestellt hat; eine befindet sich im Ritterhaus Bubikon, eine andere im Gemeindehaus Wädenswil.

¹⁰⁾ Les vitraux suisses au Musée du Louvre (1908) / Nr. 21 p. 74 Pl. XVIII.

¹¹⁾ Jahresbericht 1932 des SLM S. 65, ohne Abb.

¹²⁾ Wenn Prof. Hegi diese Scheibe, die ihm zweifellos bekannt war, nicht in seine eingangs erwähnte Zusammenstellung aufgenommen hat, so ist der Grund jedenfalls der, daß es keine eigentliche Gemeinde-Wappenscheibe ist.

¹³⁾ Collection Baron Albert Oppenheim-Cöln, Auktionskatalog 28./29. Oktober 1914 Nr. 168 mit Abb. auf Tafel 59; danach Phot. SLM 42464. Format 28 : 21 cm. Der jetzige Standort dieser Scheibe ist nicht bekannt.

¹⁴⁾ Der Herausgeber des Auktionskatalogs las „Stguß“.

¹⁵⁾ Hegi a.a.O. 1926 S. 228—230.



Bauernscheibe für Hans und Jörg Staub
von Wädenswil 1631

Bauernscheibe dargestellte Fahne sei die Gemeindefahne von Wettswil. Aber da weder im Kirchenbuch noch im Bevölkerungsverzeichnis 1634 von Stallikon-Wettswil das Geschlecht Staub vorkommt, fahndete ich bei Wädenswil und fand in der Tat im Kirchenbuch¹⁶⁾ unter dem 21. Juli 1606 die Eintragung, daß das Ehepaar Hans Staub und Adelheit Syfferig einen Sohn Görg zur Taufe gebracht hat. Da das Gemeindewappen von Wädenswil gesichert ist, kann es sich m. E. bei dem geschilderten Banner mit dem Adler nur um ein Phantasieprodukt des Glasmalers oder des Bestellers handeln.

¹⁶⁾ Staatsarchiv Zürich, E III 132.1 (1552—1647).